„Den Kreis zu einer Top-Region machen“

Der SPD-Vorstand schlägt Ali Dogan einstimmig als Landratskandidaten vor. Der 40-Jährige, der aus dem Kreis Herford stammt, ist aktuell noch Erster Beigeordneter in Sankt Augustin. Die Entwicklung in Minden-Lübbecke möchte er nachhaltig prägen.

Sebastian Radermacher

Minden. In den vergangenen Wochen drang kein Name an die Öffentlichkeit, jetzt steht fest: Ali Dogan will für die SPD Minden-Lübbecke bei der Landratswahl am 15. Januar ins Rennen gehen und die Nachfolge von Anna Bölling (CDU) antreten. Der Kreisvorstand schlägt den 40-Jährigen einstimmig als Kandidaten vor, wie Vorsitzender Michael Buhre bei der Präsentation am Sonntag betonte.

Dogan ist im Mühlenkreis politisch ein unbeschriebenes Blatt. Geboren und aufgewachsen ist er im Kreis Herford, am Widukind-Gymnasium Enger legte er sein Abitur ab, ehe ein Studium der Rechtswissenschaft in Bielefeld folgte. Nach Abschluss des zweiten juristischen Staatsexamens war Dogan unter anderem im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW tätig, er arbeitete in leitender Position für die Bundesagentur für Arbeit, ehe es ihn 2017 als Beigeordneten nach Sankt Augustin in den Rhein-Sieg-Kreis verschlug. Seit November 2020 ist er dort als Erster Beigeordneter tätig und leitet zudem den Krisenstab der Stadt. „Ich will den Kreis Minden-Lübbecke zu einer Top-Region in NRW machen“, sagte Dogan bei seiner Vorstellung.

Eine Findungskommission hatte sich in den vergangenen Monaten mit der Suche nach geeigneten SPD-Bewerbern beschäftigt, erklärte Buhre. Am Ende seien drei Personen übrig geblieben. Der Vorstand sei überzeugt, dass Ali Dogan die richtige Person für das Landratsamt sei. Zum einen wegen seines Kompetenzprofils, aber auch wegen seiner Fähigkeit, die Menschen zu begeistern und mitzunehmen, sagte Buhre. Und Geschäftsführer Ulrich Pock machte klar: „Wir wollen die Landratswahl mit ihm gewinnen.“ Der Vorstand wird Dogan bei der Kreiswahlkreiskonferenz am 20. Oktober vorschlagen, wo eine endgültige Entscheidung fällt. Laut Buhre wird sich dann mit Johannes Weinig aus Minden voraussichtlich noch ein weiterer Bewerber zur Wahl stellen, der neben Dogan in der engeren Auswahl war.

Ali Dogan will bei der Landratswahl für die SPD antreten. Der Kreisvorstand schlägt ihn einstimmig als Kandidaten vor. MT-Foto: Radermacher

Auch wenn er beruflich seit vielen Jahren weg war, habe er den Kontakt nach Ostwestfalen nie abreißen lassen, betonte Dogan. Die Familie wohne noch im Kreis Herford, er habe in der Region viele Freunde und Bekannte. Er würde sich freuen, mit seiner Ehefrau und den beiden Kindern (neun und vier Jahre alt) bald nach Minden-Lübbecke zu ziehen, um hier als Landrat den Kreis nach vorne zu bringen. Als die Anfrage der SPD kam, ob er sich den Wechsel vorstellen könnte, habe er nach Rücksprache mit seiner Frau nicht lange überlegen müssen. „Ich will zurück in meine Heimat OWL.“

Die Entwicklung des Mühlenkreises möchte er nachhaltig prägen, betonte Dogan. Mit Blick auf die aktuellen Krisenzeiten vor allem im sozialen Bereich. „Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum“, nannte er ein Beispiel. Viele Menschen, die aktuell noch ohne staatliche Hilfe über die Runden kämen, würden in den nächsten Monaten und Jahren von den Entwicklungen schwer getroffen. „Da müssen wir gegensteuern.“

Auch die Gesundheitsvorsorge – Stichwort Neubaupläne der Mühlenkreiskliniken – sei ein enorm wichtiges Thema. Als Landrat würde er die bisherige Kostenschätzung noch einmal auf den Prüfstand stellen. Sollte sich herausstellen, dass die rund 530 Millionen Euro nicht mehr aktuell seien, müsste man hinterfragen, ob der eingeschlagene Weg noch der richtige sei, sagte Dogan. „Der MKK-Prozess muss Chefaufgabe sein.“ Außerdem liege ihm die ökologische Nachhaltigkeit am Herzen. So müssten zum Beispiel bei Auftragsvergaben nicht immer die günstigsten Angebote die höchste Priorität genießen, sagte Dogan, der sich als Landrat auch für eine fortschrittliche Wirtschaftsförderung einsetzen möchte. Bei all den Themen setze er nicht auf Alleingänge, betonte Dogan. So etwas müsse man zwingend gemeinsam angehen – mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kreishaus, aber auch mit der Politik. „Ich bin ein Teamplayer.“

Der ungewöhnliche Wahltermin zu Jahresbeginn ist für die Partei eine Herausforderung, denn im Wahlkampf rund um die Weihnachtszeit bleibt kaum Zeit, die Menschen zu erreichen und zu überzeugen. Obendrein ist unklar, welche Corona-Einschränkungen bald wieder drohen könnten. Ali Dogan, der sich in seiner Freizeit gerne auf dem Laufband auspowert und dabei Hollywood-Blockbuster anschaut („Ich kenne fast alle Filme seit 1995 in- und auswendig“), hofft auf möglichst viele persönliche Gespräche. Parallel dazu will er aber auch auf digitalen Kanälen präsent sein und sich vor allem mit den jüngeren Wählern austauschen. „Ich bin hochmotiviert.“

Der Autor ist erreichbar unter
Sebastian.Radermacher@MT.de

KOMMENTAR

Überraschend

SEBASTIAN RADERMACHER

Die Wahl des SPD-Kreisvorstandes für Ali Dogan als neuen Landratskandidaten kommt überraschend und klingt auf den ersten Blick nicht nach dem großen Wurf. Der 40-Jährige ist in der Minden-Lübbecker Politik ein unbeschriebenes Blatt. Er kommt zwar gebürtig aus der Region, war aber in den vergangenen Jahren beruflich fernab des Mühlenkreises unterwegs.

Dass ihn die Menschen hier nicht kennen, ist nicht optimal, denn personenbezogene Wahlen leben davon, dass die Wähler sich mit den Kandidaten identifizieren können. Aber ist es ein großer Nachteil? Nein. Vielleicht könnte es für Dogan am Ende sogar ein Pluspunkt im Wahlkampf werden. Anders als CDU-Kandidat Jörg Schrader, der als Dezernent und Kämmerer mit den hiesigen (Problem)Themen des Kreises schon verbandelt ist, kann Dogan unvoreingenommen an die Sache herangehen. Er hat den Blick von außen, könnte frischen Wind in die Verwaltung bringen. Ähnlich wie Anna Bölling vor ihrem Wahlsieg setzt auch der SPD-Mann auf Schlagworte wie Transparenz, Kommunikation, Gemeinsamkeit. Diese muss er aber am Ende auch mit Inhalt füllen.